



OTTO FURTER

1905-1998

ZEITLOS

SCHNEE VON GESTERN



ANTIQUITÄTEN
ETTLIN AG

OTTO FURTER

1905-1998

ZEITLOS
SCHNEE VON GESTERN



ANTIQUITÄTEN
ETTLIN AG



OTTO FURTER



OTTO FURTER (1905 - 1998)

ZEITLOS

Die Erstausgabe unseres Ausstellungskataloges „SCHNEE VON GESTERN – OTTO FURTER 1905-1998“ zeigte dem Titel entsprechend winterliche Bilder aus unserer Region. Im vorliegenden Heft erweitern wir das Spektrum mit Aufnahmen vorwiegend aus den wärmeren Jahreszeiten.

Franco Item* bezeichnet Furters Aufnahmen als „Bergweltbilder“. Sie zeigen Menschen in Ihrem Arbeits-Alltag und stimmungsvolle Landschaften, nie spektakulär aber immer berührend. „Es sind Fotografien in der alltäglichen Schlichtheit, manchmal mit leiser Fröhlichkeit, dann wieder in kaum spürbarer Trauer. Immer mit Tiefe, immer umwoben von Geschichten, wie wenn die Menschen, die Tiere, die Bäume und die alten Häuser auf den Fotografen gewartet hätten; ihm Berührendes erzählen wollten.“

Wir laden Sie ein die teilweise grossformatigen Bilder in unserem Ladengeschäft an der Via Rosatsch 7 in St. Moritz zu besichtigen. Wie bis anhin sind die Bilder auf fünf Stück pro Aufnahme limitiert, versehen mit einem Zertifikat.

Vorerst wünschen wir Ihnen viel Freude beim Durchblättern mit den „ZEITLOS“ schönen Aufnahmen.

Dezember 2021

Urs Ettlín

**Aufsatz von Franco Item im mittleren Teil der Broschüre*



Otto Furter (Mitte)

FOTO FURTER VERLAG DAVOS (GEGRÜNDET 1943)

Die Konkurrenz unter den Foto-Verlagen Mitte des 20. Jahrhunderts beschreibt Otto Furter als sehr hart. Nicht zuletzt deswegen kaufte er viele Verlage verstorbener Fotografen auf, um der unliebsamen Konkurrenz zuvorzukommen.

Der überwiegende Teil der hier angebotenen Fine Art Prints stammt von Original-Negativen des Fotografen Otto Furter selbst. Einige wenige Abzüge sind nicht Otto Furter zuzuschreiben, die Original-Negative finden sich aber im Archiv des Verlages „Foto Furter Verlag Davos“ und sind nachstehend entsprechend bezeichnet.

FOTO FURTER VERLAG
DAVOS

OTTO FURTER (1905 - 1998)

1905

Otto Furter ist am 20. August 1905 in St. Gallen als Sohn des Stickereizeichners Jakob Furter geboren. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre und anschliessend die Weiterbildung als Korrespondent in deutscher und französischer Sprache in Paris.

1928

Mit der Anstellung bei Emil Meerkämper Davos entdeckt er seine Begabung für die Fotografie. Furters Fotos werden zu dieser Zeit unter dem Namen Emil Meerkämper publiziert.

1943

Nach dem Aktivdienst eröffnet Otto Furter sein eigenes Fotogeschäft in Davos und gründet zudem ein Verlag für Ansichtskarten mit den Söhnen Walter und Hans. Schwerpunkt seiner Arbeit setzt Furter auf Landschaftsbilder, Porträts und die Darstellung der ländlichen Arbeit. Der Alpenschutz und die Berghilfe verwendeten seine Aufnahmen. Er zählt nach wie vor zu den bedeutendsten Schwarzweissfotografen Graubündens.

1998

Otto Furter stirbt 93-jährig am 4. Dezember 1998 in Davos. Sein Fotogeschäft mit Verlag wird von seinen Söhnen Hans und Walter weitergeführt, und heute von den Nachkommen in 3. Generation.

2019

Hans Furter stirbt am 29. Oktober zu Hause in Davos. Seine Tochter Annina Pfiffner-Furter führt fortan den Verlag weiter.

EINZELAUSSTELLUNGEN

- | | |
|-----------|--|
| 1993 | Grüsch, Otto Furter |
| 1994 | Arosa, Hotel Eden |
| 1994 | Davos, Hotel Püscha |
| 1994 | Pontresina, Hotel Sarazena |
| 1994 | Zuoz, Otto Furter |
| 1995 | Gstaad |
| 1995 | Luzern, Otto Furter |
| 1996 | Bürgenstock, Otto Furter |
| 1996 | Lenzerheide, Otto Furter |
| 1997 | Basel, UBS |
| 1997 | Davos, Kongresshaus WEF |
| 1997 | Davos, Hotel Seehof |
| 1998 | Leukerbad |
| 1998 | St. Moritz, Suvretta House |
| 1998 | Zermatt |
| 1999 | Bern, Restaurant Ringgenberg |
| 1999 | Champfer, Hotel Chesa Guardalej |
| 2001 | Davos-Wolfgang, Hochgebirgsklinik |
| 2003 | Saas Fee, Saaser Museum |
| 2004 | Guarda, Hotel Meisser |
| 2012 | Zürich, ArteF Galerie für Kunstfotografie, Meisterwerke der Bündner Fotografie |
| 2014-2015 | Spital Davos |
| 2019 | Galerie Aste Auktionen, St. Moritz |
| 2021 | Galerie Aste Auktionen, St. Moritz |

Otto Furter zählt zu den bedeutendsten Schwarzweissfotografen Graubündens.

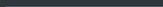
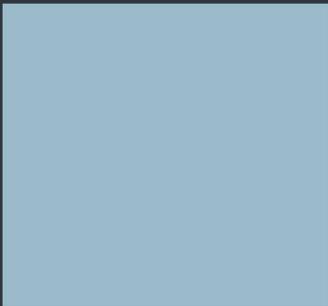
Er wurde 1905 in St. Gallen als Sohn eines Stickereizeichners geboren. Nach einer Kaufmannslehre in St. Gallen führten ihn die Wanderjahre nach Genf, in die Südschweiz und nach Paris. Anschliessend fand er als Nachfolger eines Cousins eine Stelle als Buchhalter des Davoser Fotofachgeschäfts Meerkämper. Dort kam er zum ersten Mal mit der Fotografie in Kontakt und entdeckte bald eine ihm bisher unbekannte Begabung. Er konnte seine Ideen zu fotografischen Kunstwerken komponieren.

Ab 1. August 1943 wollte Otto Furter sich selbständig machen. Auf diesen Tag war auch seine Entlassung aus dem Aktivdienst vorgesehen. Stattdessen wurde er an die Grenze ins Unterengadin aufgeboten. Nach Kriegsende konnte er seinen Traum eines eigenen Fotogeschäfts verwirklichen. Eine mutige Entscheidung in diesen wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten. Tausende von Aufnahmen entstanden nicht nur im Alpenraum Graubündens, sondern auch im Wallis und im Appenzell. Zu Fuss, per Velo, Postauto oder Bahn war er unterwegs.

Er arbeitete zuerst vor allem mit einer 6 x 6 cm Rolleiflex-Kamera. Seine Fotografien von Landschaften sowie die Darstellung der ländlichen Arbeit stiessen bei Zeitschriften und Kalender auf grosses Interesse. Durch den Aufschwung des Tourismus stieg die Nachfrage nach Ansichtskarten. Diese Aufnahmen entstanden mit 13 x 18 cm Kamera und Stativ.

Trotz körperlichen Abnützungsbeschwerden arbeitete er mit unerschöpflicher Energie bis ins hohe Alter. Sein Geschäft wird heute von den Nachkommen in 3. Generation weitergeführt.

@ <http://www.fotofurter.ch>



VINTAGE

Silbergelatineabzug auf Glanzpapier, verso mit
Fotografenstempel und Bezeichnung, gerahmt.

17.2-18.3 cm x 21.4-24.2 cm / 21.6-23.6 cm x 17.3-18.2 cm

CHF 1'280.–

FineArtPrints auf Büttenpapier, gerahmt.

Pro Sujet werden insgesamt 5 Stück produziert. Sie können
zwischen den Grössen KLEIN, MITTEL und GROSS wählen.

KLEIN

ca. 53 x 53 cm / 43 x 56 -66 cm / 53 x 40-48.5 cm

CHF 1'400.–

MITTEL

ca. 100 x 100 cm / 100 x 132-156 cm / 100 x 64-77 cm

CHF 3'600.–

GROSS

ca. 142 x 142 cm / 119 x 156-185 cm / 131-184 x 100-131 cm

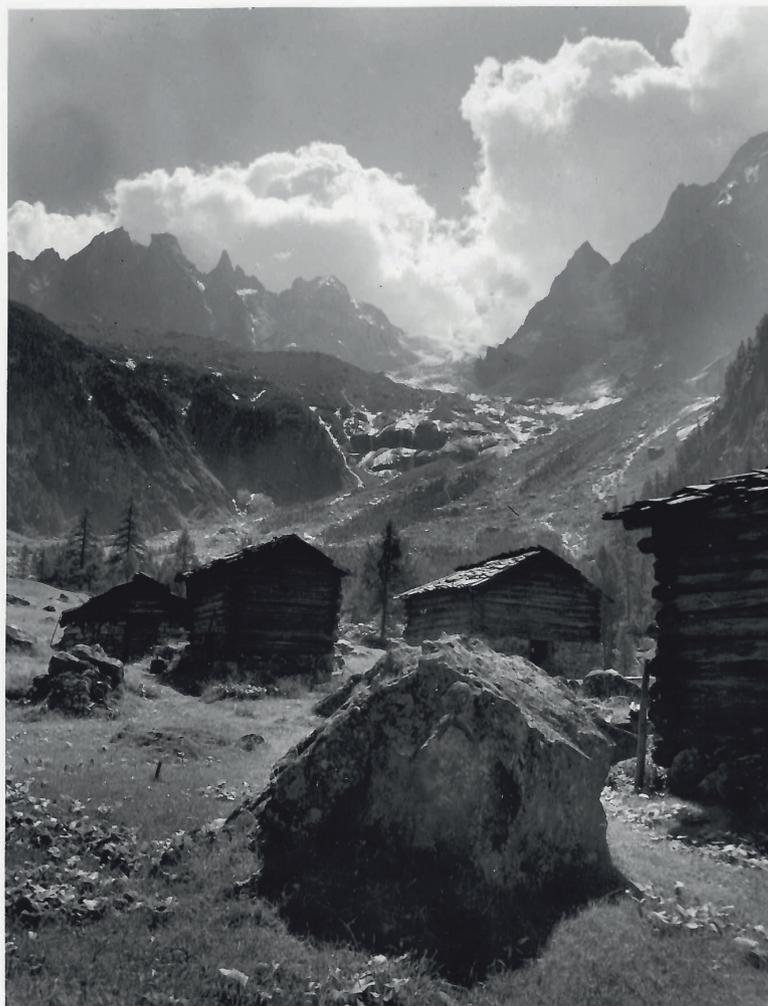
CHF 7'400.–

ZEITLOS
SOTLIEZ

VERKAUFT

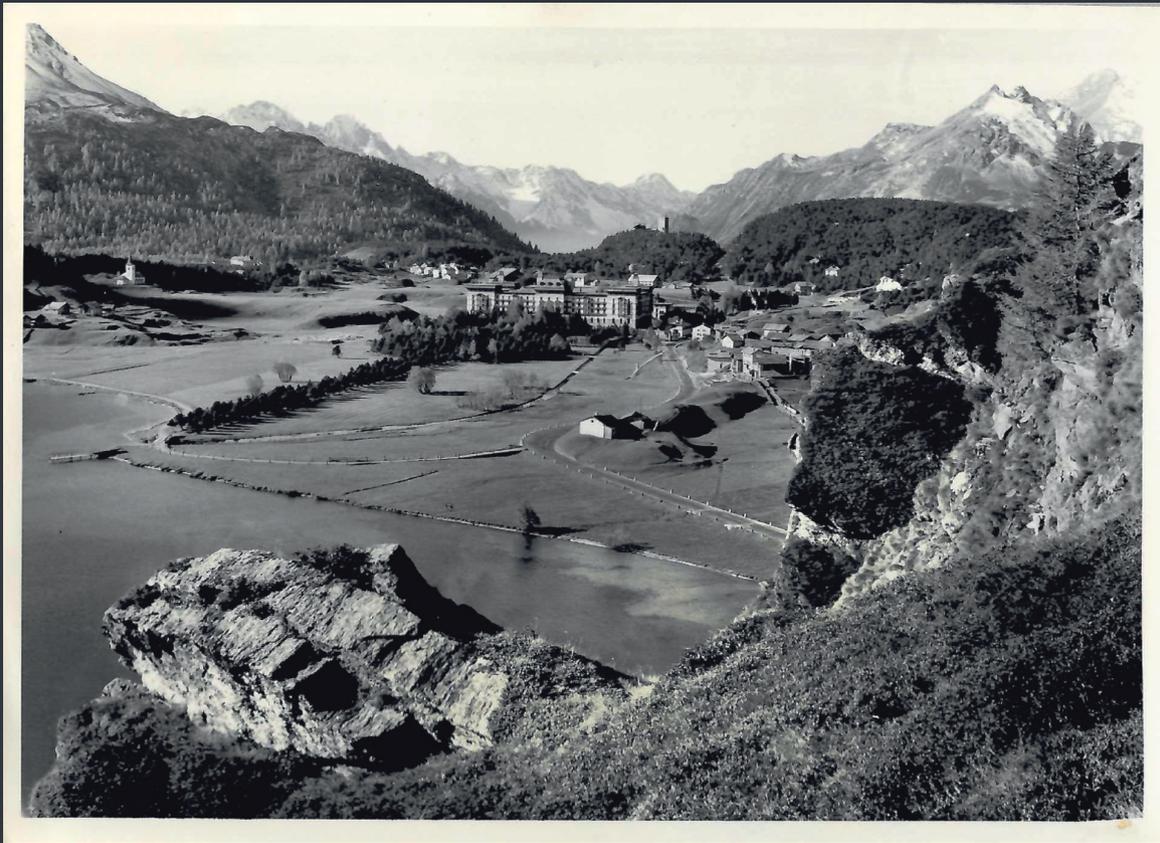
1-ZV

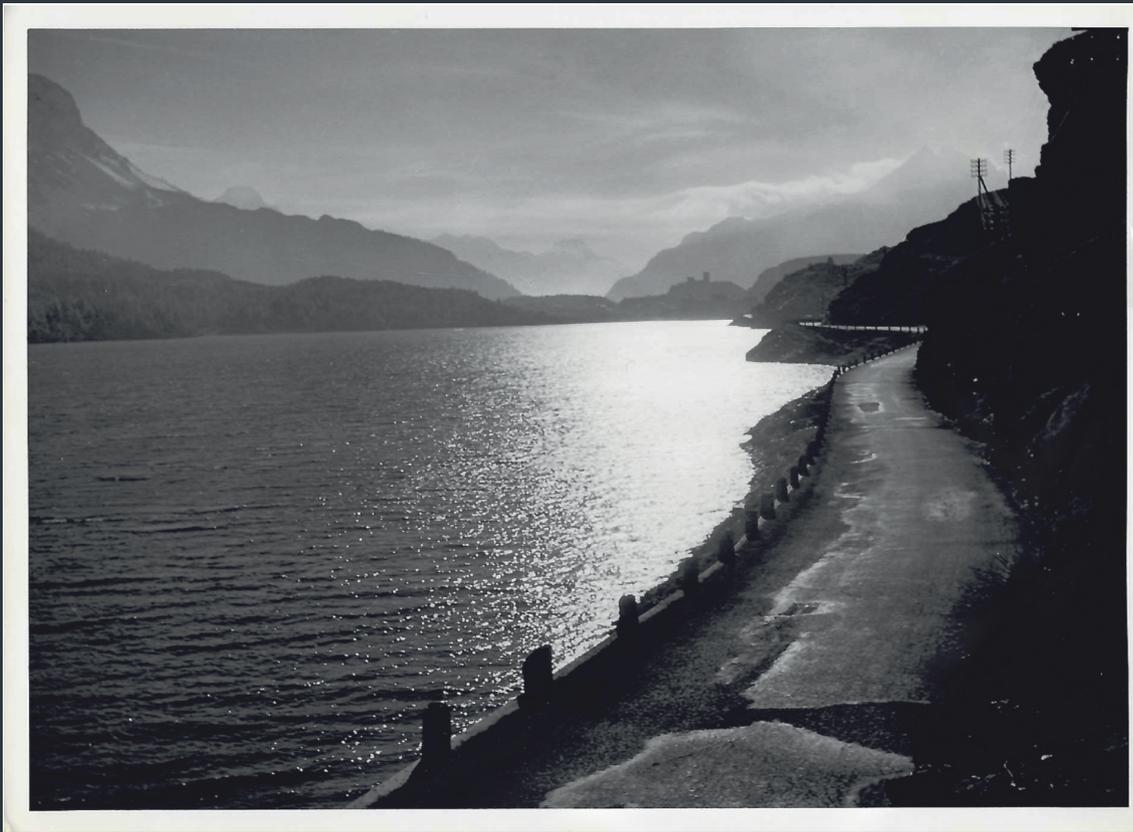
„Ueberragt von
grauen Felsenzinken.
Die hinterste Alp
im Bondascatal mit
Sciora-Gruppe“,
um 1945
18-210
23.1 x 18.2 cm



2-ZV

„Maloja
Blick gegen die
Bergeller Alpen“,
um 1946
19-64
17.2 x 24.2 cm





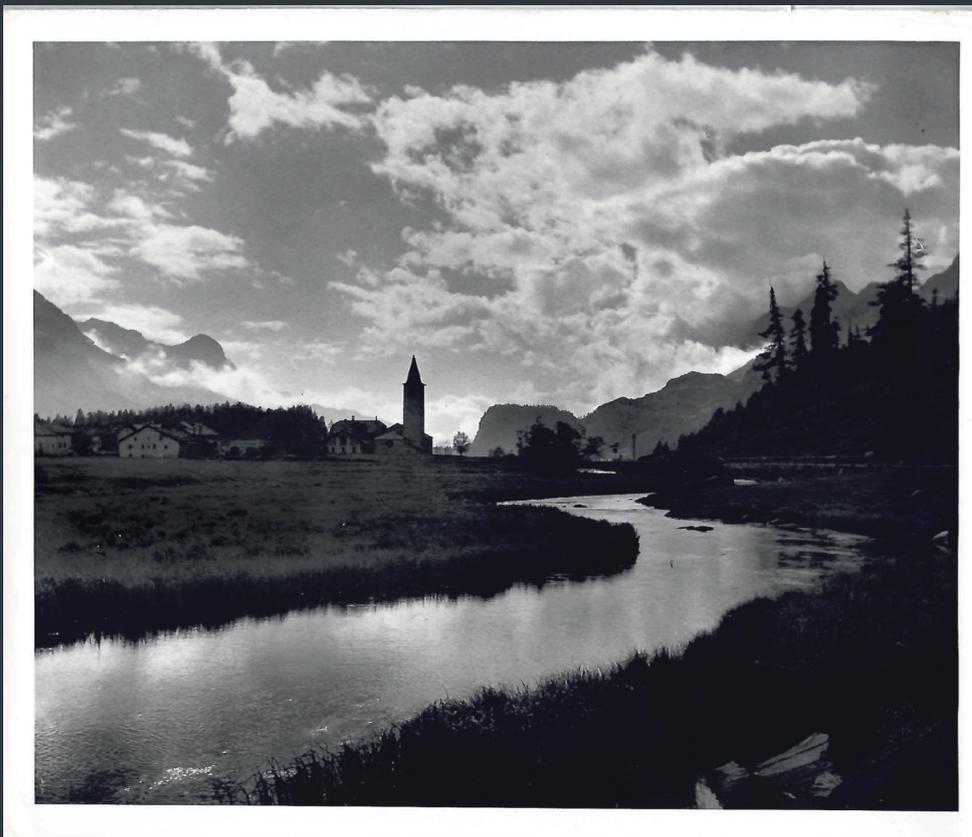
3-ZV

„Abend am Silsersee

Im Vordergrund die Malojastrasse“, um 1946

19-92

17.6 x 24.1 cm



4-ZV

„Abend am Inn beim Kirchlein von Sils-Baselgia im Engadin“, um 1943

20-63

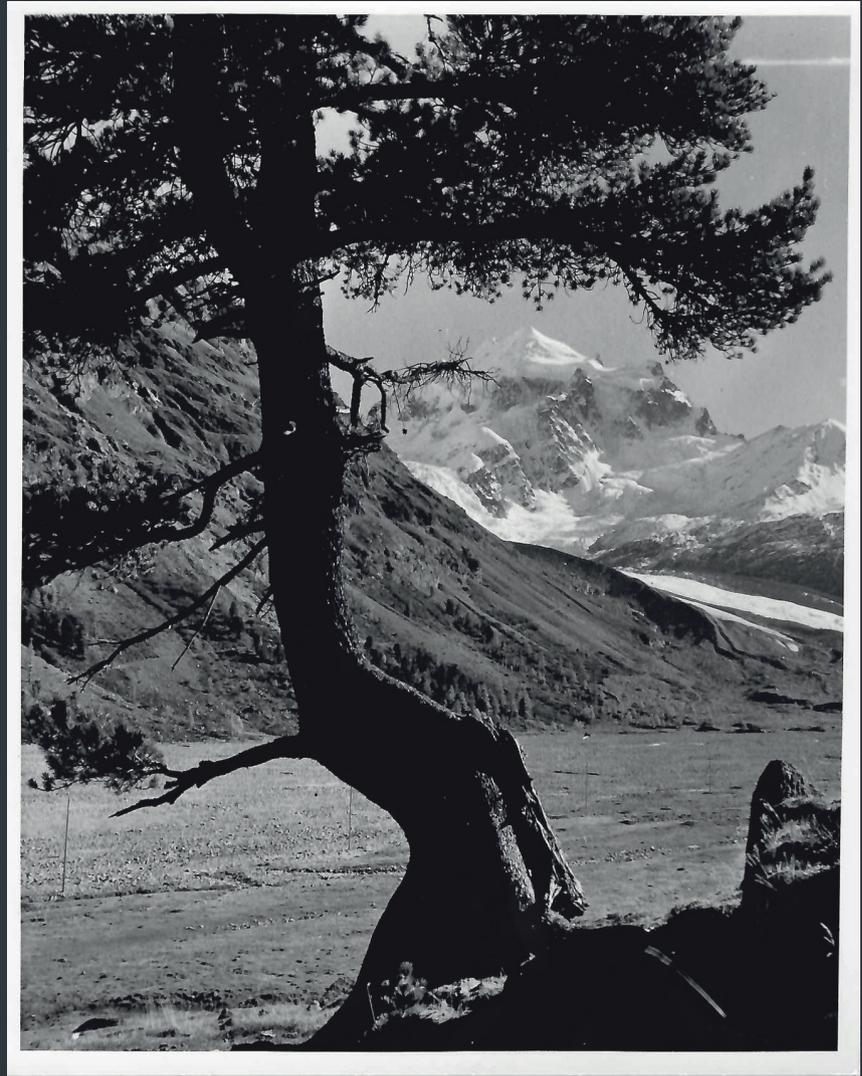
18.3 x 21.4 cm

5-ZV

„Ein Kleinod der Alpen
Blick aus dem Rosegtal
auf Piz Roseg“, um 1943

24-9

21.6 x 17.3 cm



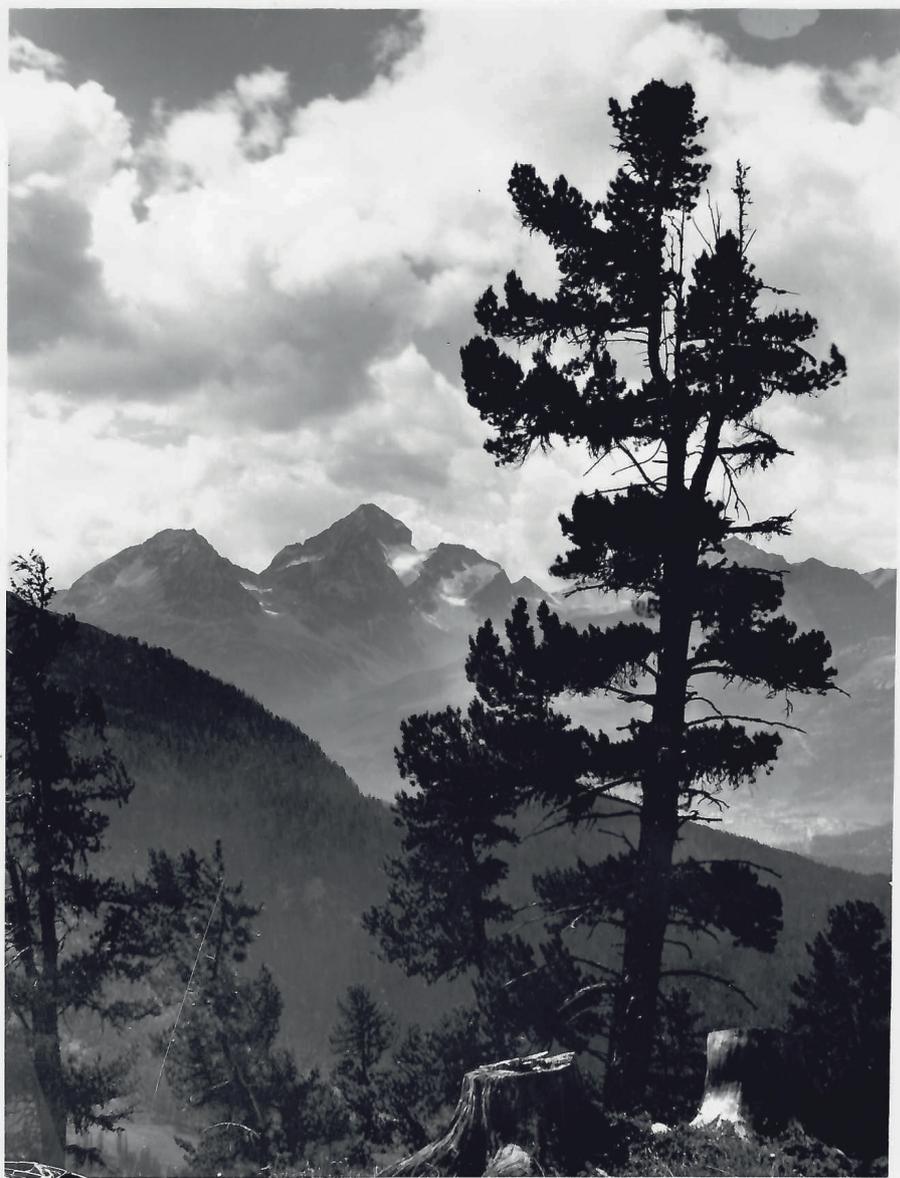
6-ZV

„Höhenweg Mouttas
Muragl - Alp Languard
Blick auf Piz Julier im
Ober-Engadin“,

um 1943

24-37

22.7 x 17.6 cm



VERKAUFT

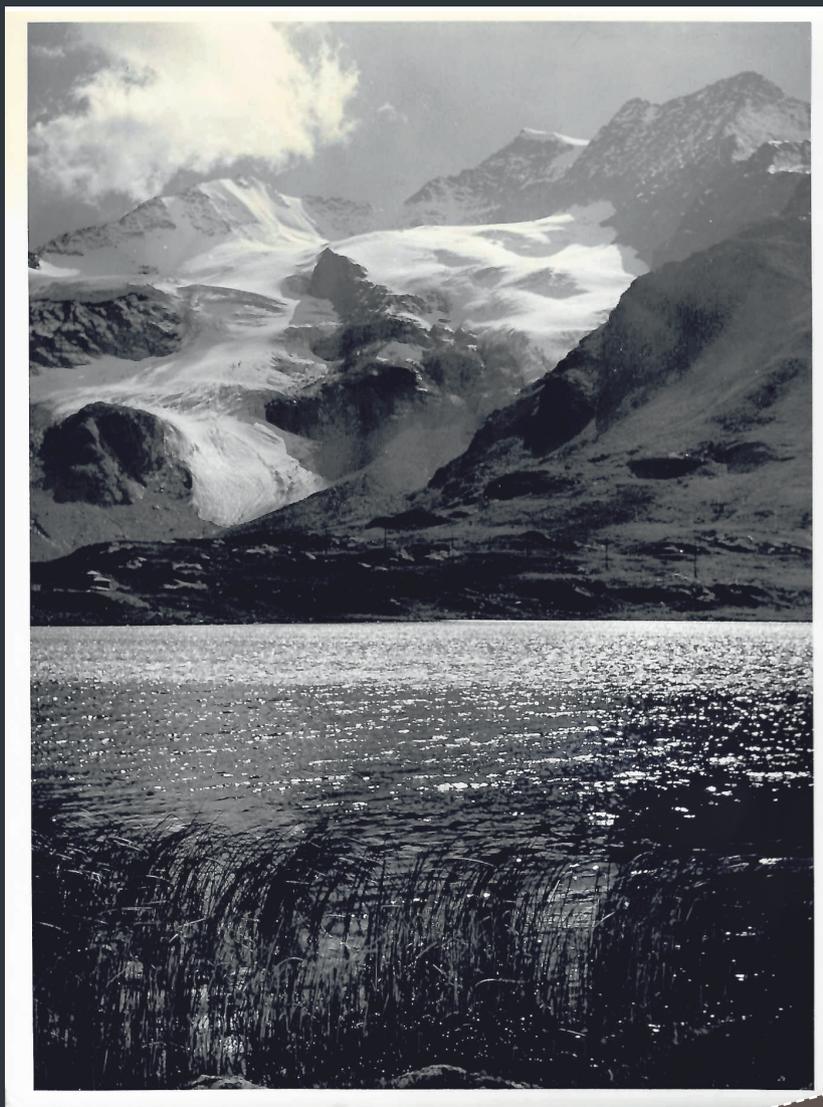


7-ZV

„Blick vom Aufsteig zur Diavolezza auf die Bernina-Passhöhe mit ihren Seen“, um 1945

26-4

18 x 22.4 cm



VERKAUFT

8-ZV

„Sonnenglitzern am Lago Nero auf dem Bernina-Pass.
Blick gegen Cambrena-Gletscher und Piz Cambrena“, um 1948
27-51

23.6 x 17.7 cm



9-Z

Grevasalvas, 1949

KLEIN 43 x 60 cm

MITTEL 100 x 140 cm

GROSS 119 x 165 cm



10-Z

Schneepflug anno 1932

KLEIN 43 x 64 cm

MITTEL 100 x 150 cm

GROSS 119 x 178 cm

11-Z

Diavolezza Hütte mit Piz Palü,
40er Jahre

KLEIN 43 x 59 cm

MITTEL 100 x 138 cm

GROSS 119 x 163 cm

12-Z (oben links)

Maloja mit Silsersee, 1964

KLEIN 53 x 48.5 cm

MITTEL 100 x 77 cm

GROSS 131 x 100 cm

13-Z (oben rechts)

Silvaplana, um 1920

KLEIN 43 x 66 cm

MITTEL 100 x 156 cm

GROSS 119 x 185 cm

14-Z (unten rechts)

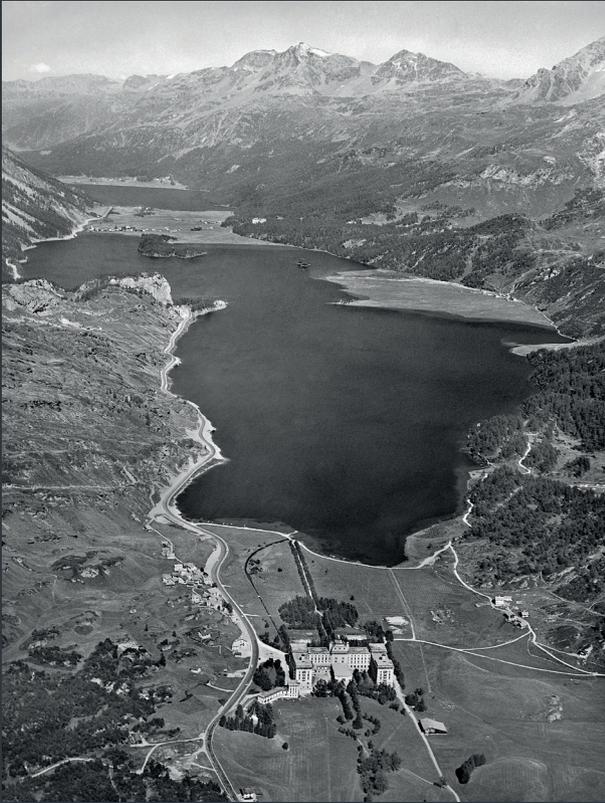
Sils-Baselgia, um 1920

KLEIN 43 x 56 cm

MITTEL 100 x 132 cm

GROSS 119 x 156 cm







15-Z

Champfêrersee, 1943

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



16-Z

Morteratschgletscher, 40er Jahre

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



17-Z

Schneeräumung nach Lawinenniedergang, 1951

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



18-Z

Piz Bernina mit Maultier, um 1952

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm

19-Z

St. Moritzersee, 1945

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm

20-Z (oben links)

Mutprobe, 30er Jahre

KLEIN 53 x 40 cm

MITTEL 100 x 64 cm

GROSS 184 x 131 cm

21-Z (oben rechts)

Prächtige Aussicht, 1945

KLEIN 43 x 58 cm

MITTEL 100 x 136 cm

GROSS 119 x 161 cm

22-Z (unten rechts)

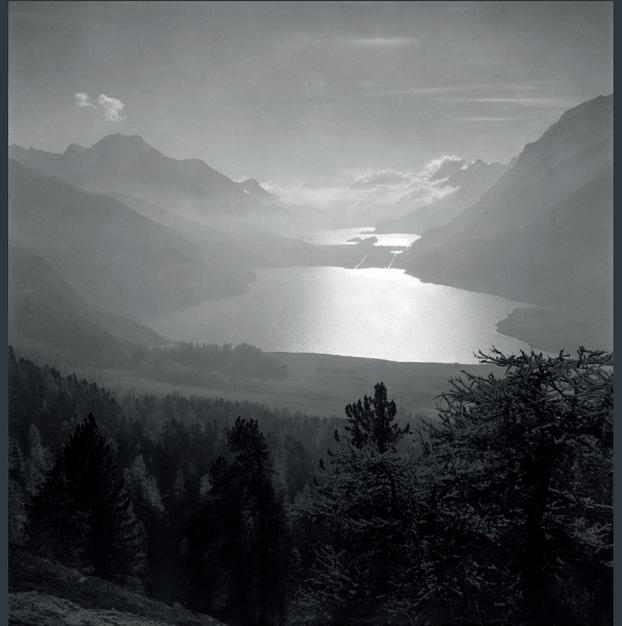
Abend im Oberengadin, 1945

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm







23-Z

Kirche San Gian Celerina – gut behütet, 1943

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



24-Z

Bergheuet im Bondascatal, Bergell

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



25-Z

St. Moritz, um 1925

KLEIN 43 x 63 cm

MITTEL 100 x 151 cm

GROSS 119 x 178 cm



26-Z

Heuernte am Champfèrersee, 40er Jahre

KLEIN 43 x 60 cm

MITTEL 100 x 141 cm

GROSS 119 x 167 cm



27-Z

Grosse Hilfe, 1945

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm



28-Z

Schwere Last, 1946

KLEIN 53 x 53 cm

MITTEL 100 x 100 cm

GROSS 142 x 142 cm

EIN KÜNSTLER, DER EIN HANDWERKER SEIN WOLLTE

Was macht einen aussergewöhnlichen Fotografen aus? Was ist das Besondere an Otto Furter? Hatte er ein geniales Auge für den Moment? Ein Talent für Farbe und Form – für die Komposition? Oder hatte Otto Furter schlicht die Fähigkeit, Menschen zu mögen, sie in ihrem einfachen Lebensalltag fotografisch zu würdigen, ohne laut oder gar aufdringlich zu sein?

Sicher ist: Otto Furter ehrte mit seinen Fotos die buckligen Bauern ebenso, wie der überladene Pöstler oder die lachenden Frauen beim Wäschewaschen am Dorfbrunnen. Dabei sind die Aufnahmen im heutigen Sinne nicht spektakulär. Es sind Fotografien in der alltäglichen Schlichtheit, manchmal mit leiser Fröhlichkeit, dann wieder in kaum spürbarer Trauer. Immer mit Tiefe – immer umwoben von Geschichten, wie wenn die Menschen, die Tiere, die Bäume und die alten Häuser auf den Fotografen gewartet hätten; ihm Berührendes erzählen wollten.

Furters Fotografien sind Zeugen einer alten, längst weggewehten Welt. Bergweltbilder von Kindern, Frischverliebten und Gebrechlichen – von Schafhirten, strickenden Walliserinnen, von den allerletzten Säumern. Alle noch fern von Überfluss und Glamour. Im Gegenteil: Da und dort fällt ein sanfter Schatten der Armut auf die Menschen in Furters Bergweltbildern. Bilder des «Stillstandes», der Genügsamen, von nie Fortgewesenen und selten von Reisenden, die ihr Glück weit weg von der eigenen Scholle suchten.

Otto Furters Fotografien sind ohne jede «Heimatsfilmromantik». Obwohl zur Zeit der geistigen Landesverteidigung, ab Mitte der 1930er Jahre bis weit über das Ende des Zweiten Weltkrieges hinaus, Erzählungen und Bilder wie die Geschichten von Jeremias Gotthelf und dessen Ideal einer konservativen ländlichen Schweiz hoch im Kurs waren.

Die Portraits der Bergler sind engagierte Bilder ohne konservativen Pathos. Bilder, die nicht ein ländliches Ideal zelebrieren, sondern sich der sozialen Frage widmen. So schrieb der Historiker Peter Bollier treffend: «Mit seinen Kalenderfotos und Bildreportagen weckte Otto Furter das Interesse und

Verständnis der Öffentlichkeit für die Schutz- und Entwicklungsbedürftigkeit des schweizerischen Alpenraums und für die Berghilfe. Gerade deshalb gilt Furter als einer der bedeutendsten Schwarzweiss-Fotografen Graubündens.»

Otto Furter war ein fleissiger Fotograf – alleine zwischen 1941 und 1946 sind von ihm 18'000 Aufnahmen archiviert. Ein Fanatiker mit pedantischer Eifer war Furter jedoch nicht. So sagte er über sich in einem Interview als 85-Jähriger: Auch er sei manchmal zwei- bis dreimal zum gleichen Standort für eine gute Landschaftsaufnahme gepilgert. Aber stunden- oder gar tagelang am gleichen Ort frierend den richtigen Augenblick abzuwarten, das habe er nie gemacht.

Ist der Fleiss Ausdruck von Bescheidenheit? Schaut man Otto Furters Fotografien an, lässt sie auf sich wirken, dann spürt man den Fotografen: Ein einfacher Mann, voller Tatendrang und Hingabe – der vielleicht weniger auf sein Talent vertraute, sondern durch schieren Fleiss sein Glück zu finden hoffte. Könnte es sein, dass Otto Furter sich selber nicht als Künstler sah? Was wir heute noch wissen: Er freute sich als Fotograf auf Entdeckungsreise zu gehen, wie er sagte, und so «in irgendein Gässchen zu kommen», das ihm eine gelungene Aufnahme beschied.

Furter war ein geselliger, lustiger Mann. Er liebte Menschen und wollte sie möglichst authentisch darstellen. Er, der in St. Gallen aufwuchs, ging bereits in jungen Jahren, oft barfuss, «Zbärg» im Alpstein.

Seine Entdeckungsreisen als freischaffender Fotograf unternahm Otto Furter anfangs auf seinem Velo. Damit stattete er Menschen in den kleinen Dörfern von Wiesen bis nach Tiefencastel einen Besuch ab. In der Hoffnung, in den kleinen Dorfgässchen oder den steilen Alpwiesen Einheimischen zu begegnen, denen er mit seinem spontanen Besuch Freude bereiten konnte. Und in der Hoffnung, durch seine fleissige Arbeit, genug Geld für seine Familie zu verdienen – langsam den ärmlichen Verhältnissen zu entrinnen. Ärmliche Verhältnisse, die seine Kindheit während des Ersten Weltkrieges jahrelang geprägt hatten und sich während der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren in Davos noch immer plagten.

Eigentlich war es ein Zufall, dass Otto Furter als ganz junger Mann 1928 nach Davos kam. Ein Verwandter arbeitete damals beim bekannten Landschaftsfotografen Meerkämper in Davos, wollte jedoch gehen - und vermittelte daher Otto Furter diese Stelle.

Schon am ersten Tag in Davos lernte der knapp über 20-jährige Furter seine spätere Ehefrau, das «fleissige Fräulein Salome Wyss» kennen, die ihm 1931 den ersten Sohn gebar. Auf das junge Ehepaar warteten nun viele Jahre beschwerlicher Arbeit mit sehr kargem Einkommen.

Das Fotogeschäft Meerkämper musste wegen der gigantischen Weltwirtschaftskrise der 30er Jahre viele magere Jahre durchstehen. Mitten im Geschehen der junge Familienvater Otto Furter, der sieben Tage in der Woche im Fotogeschäft arbeitete. Zuerst auch an Samstagen, dann auch sonntags – und bald auch in die Nächte hinein. Angestellt war Otto Furter eigentlich als Kaufmann und arbeitete im Büro, doch schon bald entwickelte Otto Furter auch Fotos, schnitt Postkarten – und begann selber zu fotografieren. Gleichzeitig wurde der Lohn immer weniger. Aus finanzieller Not begann er schliesslich selber für sich zu fotografieren und beschloss – mitten im Zweiten Weltkrieg – sich in Davos als Fotograf selbstständig zu machen; zusammen mit seiner äusserst tüchtigen Frau Salome. Sie hatte in dieser schwierigen Zeit zwei weitere Buben geboren. Welch tapfere Familie!

Anfang der 50er Jahre wurde Otto und Salome Furters Fleiss und Ausdauer belohnt: Dank des eigenen Postkartenverlages wurde ihre nunmehr 20-jährige Ehe mit den drei Buben mit einem bescheidenen aber sicheren Wohlstand belohnt. So konnte sich Furter schon bald mit einem VW-Käfer seine geliebten Entdeckungsfahrten unternehmen, was viel effizienter war als mit dem I-Gang-Velo. Auch wurden seine Entdeckungsfahrten immer grösser: So begann Furter in vielen Tälern Graubündens zu fotografieren, bald im Wallis, im Appenzell, am Bodensee in Solothurn und im Tessin. Von seinem Talent als Landschaftsfotograf zeugen Aufnahmen wie «das Kreuz mit dem Schloss Tarasp im Hintergrund», oder im Raureif erstarrte Bäume und Pflanzen, die schaurig schön dem Winter trotzen, im Sonnenlicht glitzern. Oder ein Skifahrer, der im sanften tiefverschneiten Wald steht und verwundert in die

Ferne blickt. Furter war ein Meister des Schattenspiels, des Gegenlichts, der totalen Vereinfachung.

Ein eigener Postkartenverlag beschäftigte Otto Furter jahrzehntelang. Ein Metier, das es heute in der Internet- und Social-Media-Welt nicht mehr gibt. Das Postkarten-Geschäft war gewinnbringender als für Zeitungen Newsbilder zu schiessen. Aber die Konkurrenz unter den Fotografen, die – wie er – einen eigenen Postkarten-Verlag betrieben, war ausgesprochen hart, erinnerte sich Otto Furter noch im hohen Alter:

Furters grosses Werk lässt sich nur erfassen, wenn man seine schwierigen Lebensumstände berücksichtigt. Er hatte über 20 Jahre lang mit kargen Lebensverhältnissen zurechtkommen müssen. Das erklärt wohl seinen besonderen Blick auf die, die auch in karger Welt durchhalten mussten.

Dadurch entstand neben der gekonnten Landschaftsfotografie auch ein kulturhistorisches Werk über die Welt der Bergler. Einer Welt, in der die neue Zeit der Industrialisierung erst Jahrzehnte später als in den Städten und des Mittellandes Einzug hielt. Letztlich die Armut in den Bergdörfern überwand – und nur noch in der Erinnerung der Ältesten lebt; Schnee von gestern ist.

Franco Item, Davos



VINTAGE

Silbergelatineabzug auf Glanzpapier; verso mit
Fotografenstempel und Bezeichnung, gerahmt.
17-18.4 x 22.1-24 / 21.6-24 x 17-18.3 cm
CHF 1'280.–

GROSS

FineArtPrints auf Büttenpapier; gerahmt.
Auflage 5 & 1 AP
142 x 142 cm / 119 x 170 cm
CHF 7'400.–

MITTEL

FineArtPrints auf Büttenpapier; gerahmt.
Auflage 5 & 1 AP
100 x 100 cm / 100 x 71,5 / 71,5 x 100 // 100 x 152 cm
CHF 3'600.–

KLEIN

FineArtPrints auf Büttenpapier; gerahmt.
Auflage 5 & 1 AP
60-63 x 43-45 cm / 43 x 60-65 cm / 53 x 53 cm
CHF 1'400.–

SCHNEE VON GESTERN

VERKAUFT

29-SV

„Der Hagpfosten hat
sich eine Kosakenmütze
aufgesetzt“, 1942

04-12

24 x 18.3 cm



30-SV

„Ein Vermummter“, 1946

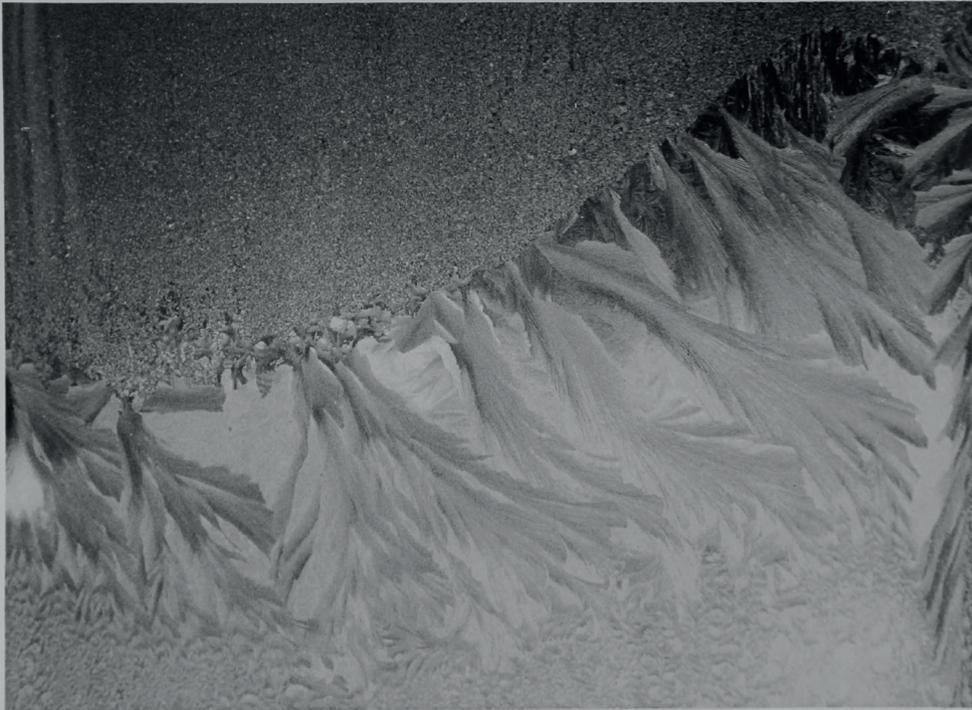
037-356

22 x 17.4 cm



VERKAUFT

VERKAUFT

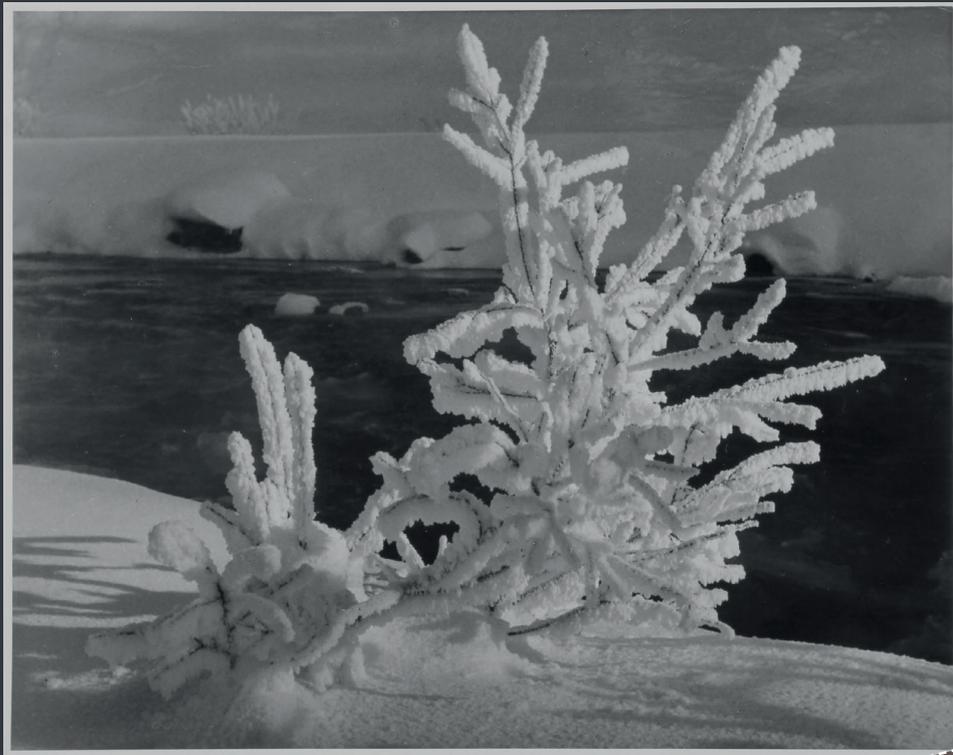


31-SV

„Frostige, neblige Kälte draussen...“, 1940

300-30

17.8 x 24 cm



VERKAUFT

32-SV

„Hier hat der Winter seine
Kunst versucht“, 1944

300-292

17.8 x 22.5 cm

VERKAUFT

33-SV

„Eisblumen auf dem
zugefrorenen Bach“, 1940
300-25
22.5 x 18.1 cm

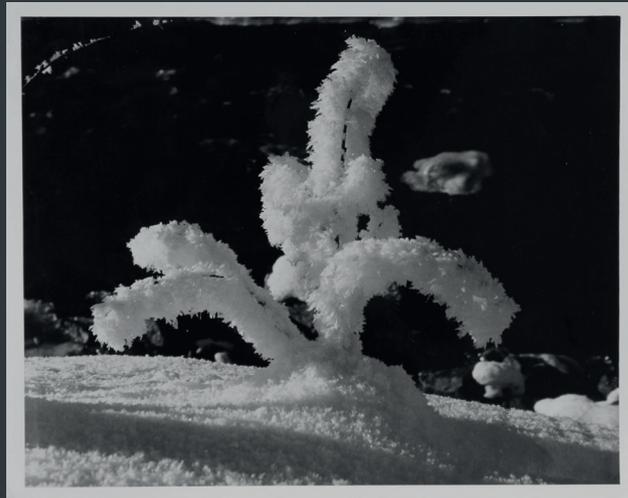
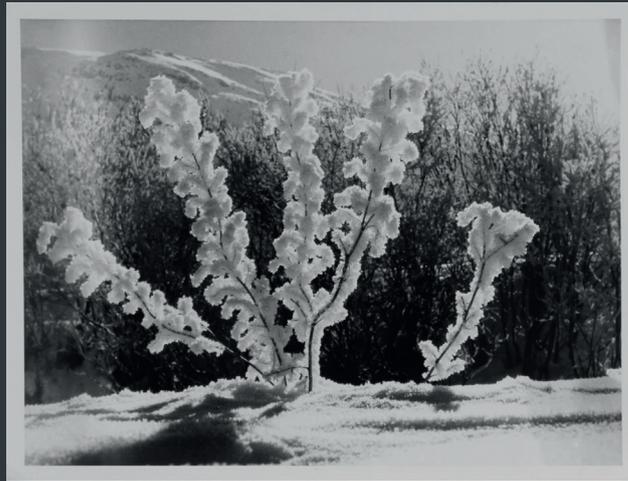
34-SV (oben)

„Ein Rauhreifwunder“,
1944
An den Uferauen des
Inns mit Blick Richtung
Muottas Muragl.
029-95
17.7 x 23.3 cm

35-SV (unten)

„Der Winter als Künstler“,
1940
„Ein unscheinbares
Sträuchlein hat er in
eine Straussenfeder
verzaubert.“
300-2
17.7 x 22.1 cm







36-SV

„Einsam hinter sonnigen Gardinen“, 1941

300-142 Q

18.3 x 22.2 cm



37-SV

„Ein Skitraum“, 1946

„Gipfelrast auf dem Körbshorn bei Davos“

07-92

17.8 x 22.9 cm

38-SV

„Winterpracht“, um 1940

300-160 Q

17.2 x 22.2 cm

VERKAUFT

39-SV (oben links)

„Märchenhafter Rauhreif“, 1943

300-223 b

17.4 x 23.6 cm

40-SV (oben rechts)

„Birkenhain im

Wintersonnenglanz“, 1943

300-276

17 x 23.5 cm

41-SV (unten links)

„Korallen aus Eis und Schnee“,

1944

300-324

18 x 22.2 cm

42-SV (unten rechts)

„Aus dem Grasbusch ist eine
Feuerwerkgarbe geworden“,

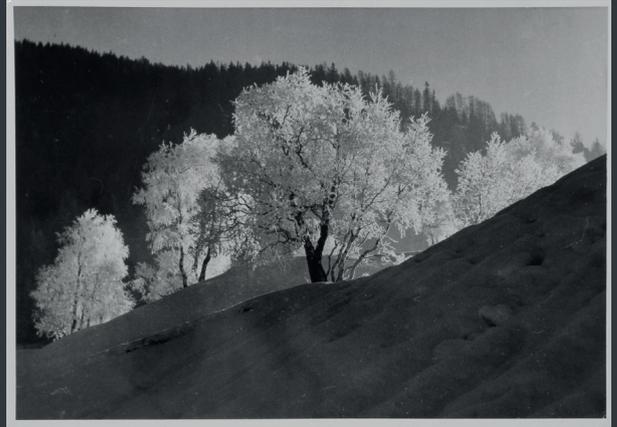
1944

300-319 b

17.7 x 23.6 cm



VERKAUFT



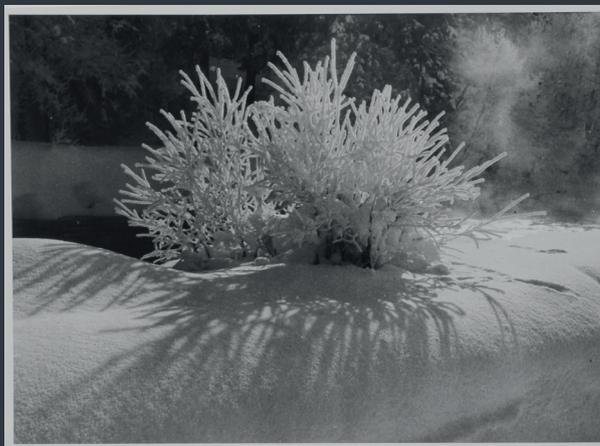
VERKAUFT

43-SV (oben)

„Der blühende Strauch“, 1943

300-125

17.4 x 23.4 cm



44-SV (unten)

„Der Winter hat sein

Regiment angetreten“, 1944

„Eisbildung am Brunnen“

300-378

17.7 x 23.3 cm



45-SV

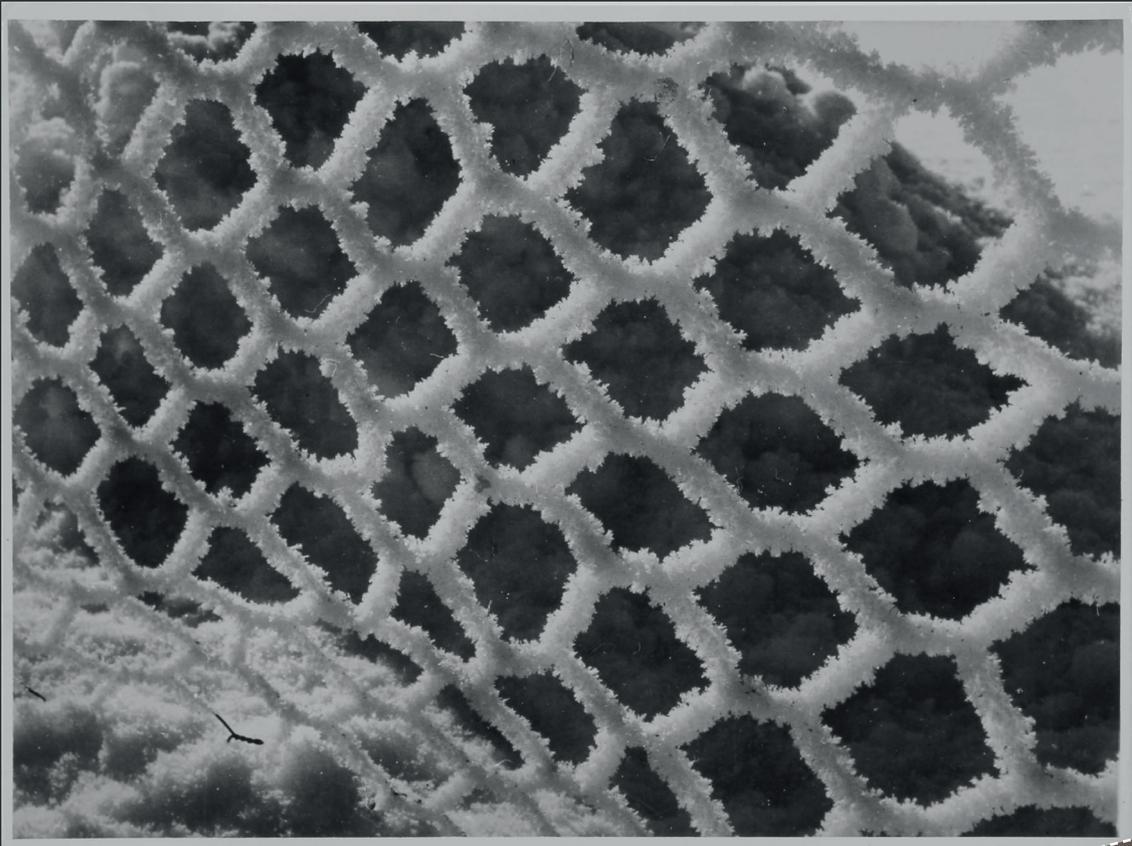
„Rauhreif verwandelt das

öde Drahtgitter in den

schönsten Tüllvorhang“, 1945

300-447

17.2 x 23 cm



VERKAUFT

VERKAUFT

46-SV

„Dekorateur Winter“, 1945
„Am Fenster wuchern
glitzernde Blätter und
Blüten in tropischer Fülle.“
300-443
23.2 x 17 cm



47-SV

„St. Moritz (1800 m)“,
um 1946
32-82 b
17.3 x 24 cm



VERKAUFT



48-S

Foto Furter Verlag

Aufstieg im Gegenlicht, um 1930

1277

GROSS 119 x 170 cm



49-S

Im Berninagebiet, 1945

Rechts vom Lehrer Gadmer Piz Bernina und Piz Morteratsch.

025-4

GROSS 142 x 142 cm



50-S

Foto Furter Verlag

Sella Massiv im Rosegtal, um 1957

Flugaufnahme im Rosegtal mit von links Dschimels, La Sella, Piz Glüschant.

024-14

GROSS 119 x 170 cm



51-S

Eingepackt, 1942

037-226

MITTEL 100 x 100 cm



52-S

Eismännchen, 1944

300-359

MITTEL 100 x 100 cm



53-S

Spinnennetz, 1945

300-450

MITTEL 100 x 100 cm



54-S

Foto Furter Verlag

Ochsenbrücke bei Samedan, um 1915

Die Ochsenbrücke überquert den jungen

Inn zwischen Samedan und Celerina.

3205

MITTEL 100 x 71.5 cm



55-S

Foto Furter Verlag

„Liebesbriefe aus dem Engadin“, 1938

Das Foto entstand während der Dreharbeiten zum Film

„Liebesbriefe aus dem Engadin“ von Luis Trenker, 1938.

1383

MITTEL 100 x 71.5 cm



56-S

Bruno und Walter vor der letzten Abfahrt, 1944

315-18

MITTEL 100 x 100 cm



57-S

“Keilhosenwerbung auf Strela”, um 1948

38

MITTEL 100 x 100 cm



58-S

Skiakrobatik (Quersprung) am Silsersee, 1942
Im Hintergrund Maloja und rechts der Piz Lunghin
MITTEL 100 x 100 cm



59-S

Foto Furter Verlag

„Liebesbriefe aus dem Engadin“, 1938

Das Foto entstand während der Dreharbeiten zum Film
„Liebesbriefe aus dem Engadin“ von Luis Trenker, 1938.

7075

MITTEL 100 x 153 cm



60-S

Skiapéro, um 1948

MITTEL 100 x 100 cm



61-S

Foto Furter Verlag

Schussfahrt im Abendlicht, 1944

310-I

MITTEL 100 x 71,5 cm

62-S (oben)

Foto Furter Verlag

Auf der Diavolezza, um 1920

Im Hintergrund das Bernina-
massiv mit Piz Bernina und
Piz Morteratsch.

026-7

KLEIN 43 x 60 cm



63-S (unten)

Gipfelglück im Parsennggebiet,

1945

037-522

KLEIN 53 x 53 cm



64-S

Parsennggebiet, 1945

037-699

KLEIN 63 x 45 cm





65-S

Foto Furter Verlag

Felsensprung im Parsennggebiet, 1935

95

KLEIN 43 x 63 cm



66-S

Übungsschanze am Bolgen, 1944

315

KLEIN 43 x 60 cm



67-S

Schülerrennen, 1944

310-14

KLEIN 53 x 53 cm



68-S

Foto Furter Verlag

Wächtensprung Parsenn, 1935

1195

KLEIN 43 x 60 cm





69-S (links)

Rauchzeichen, 1943

317-22

KLEIN 53 x 53 cm

70-S (rechts)

Huckepack auf Ski

Bruno und Hansi, 1945

KLEIN 53 x 53 cm

71-S

Lawinenanriss, 1945

318-13

KLEIN 53 x 53 cm

72-S (oben)

Foto Furter Verlag

Liebesbriefe aus dem Engadin,
1938

Das Foto entstand während
der Dreharbeiten zum Film
„Liebesbriefe aus dem Engadin“
von Luis Trenker, 1938.

Film Trenker I

KLEIN 43 x 63 cm



73-S (unten)

Sils Baselgia, 1951

Im Lawinenwinter 1951
mit dem Piz La Margna
im Hintergrund.

020-9

KLEIN 43 x 63 cm



74-S (links)

Kirche Sils Maria, um 1951

020-4

KLEIN 63 x 45 cm

75-S (rechts)

Nietzsche Haus in Sils Maria,
um 1951

020-18

KLEIN 63 x 45 cm





76-S

Fextal, um 1950
021-1
KLEIN 43 x 60 cm



77-S

Maloja, 1951
Die Dorfstrasse in Maloja mit dem Piz Lagrev im Hintergrund,
Lawinenwinter 1951.
019-3
KLEIN 43 x 63 cm



78-S

Bei Sils, 1946

Vor Sils Baselgia mit dem Piz Lunghin im Hintergrund.

029-194

KLEIN 53 x 53 cm





79-S (links oben)
Silvaplana, um 1950
Mit dem Piz La Margna
im Hintergrund.
022-2
KLEIN 43 x 63 cm

80-S (links unten)
Zuoz, um 1946
KLEIN 53 x 53 cm



81-S (rechts oben)
Foto Furter Verlag
Bernina Hospiz, um 1949
027-3
KLEIN 63 x 43 cm

82-S (rechts unten)
Muottas Muragl und Schafberg,
1949
KLEIN 43 x 63 cm



83-S

Fextal, um 1950

021-2

KLEIN 43 x 65 cm



84-S

Kristallwunder, 1940

300-29

KLEIN 53 x 53 cm



85-S

Eisige Wollfransen, 1945

300-439

KLEIN 43 x 60 cm



86-S

Im Zentrum, 1941

300-100

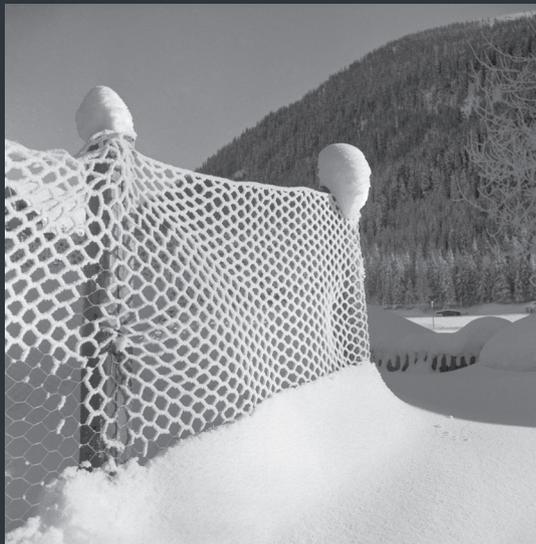
KLEIN 53 x 53 cm

87-S (links oben)
Schneegeflecht, 1942
300-187
KLEIN 53 x 53 cm

88-S (links unten)
Alleine auf weiter Flur, 1949
Bei Samedan mit Blick
Richtung Unterengadin,
hinter dem Bäumchen der
Piz d'Esan im Nationalpark.
Raureif Engadin 2
KLEIN 53 x 53 cm

89-S (rechts oben)
Annäherung, 1942
300-230
KLEIN 53 x 53 cm

90-S (rechts unten)
Foto Furter Verlag
Bub mit Ski, Sertig, um 1915
KLEIN 43 x 63 cm





OTTO FURTER

1905–1998

Impressum

ZEITLOS · SCHNEE VON GESTERN

© 2023 beim Herausgeber, Antiquitäten Ettlin AG, 7500 St. Moritz

Konzept · Wilma Suter-Faustinelli & Urs Ettlin

Gestaltung · Tati's Design Keller AG, St. Moritz

Limitierte Ausgabe



**ANTIQUITÄTEN
ETTLIN AG**

ANTIQUITÄTEN ETLIN AG Via Rosatsch 7 · 7500 St. Moritz · Tel +41 (0)81 832 17 07 · www.ursettlin.ch





ANTIQUITÄTEN
ETTLIN AG

